

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Zeile 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerechtfertigt  
für beide Teile ist Calw



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 35 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 35 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Sernsprecher Nr. 9**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 304

Mittwoch, den 28. Dezember 1932

Jahrgang 105

## Der Kampf um den Reichstag

Vertagung oder Auflösung im Januar? — Die Haltung der Parteien zur Regierungs-  
erklärung entscheidet — Vorbereitung des Reichshaushalts

U. Berlin, 28. Dez. Der Ältestenrat des Reichstags tritt am Mittwoch, 4. Januar, um 16 Uhr zu einer Sitzung zusammen, um die kommunistischen Anträge auf sofortige Einberufung des Reichstags zu behandeln. Wie wir hören, werden die Kommunisten beantragen, daß der Reichstag möglichst sofort zusammentritt. Der früheste Zeitpunkt, der in Frage kommt, würde Montag, der 9., oder Dienstag, 10. Januar, sein. Es ist aber fraglich, ob die anderen Parteien mit einer so frühen Einberufung des Reichstags einverstanden sein werden. Es ist möglich, daß der Reichstag sich erst Mitte Januar wieder versammelt.

Die Tatsache, daß der Ältestenrat des Reichstages erst am 4. Januar zusammentreten wird, wertet man in politischen Kreisen als Anzeichen dafür, daß man versuchen wird, es nicht sofort zum parlamentarischen Bruch kommen zu lassen und zunächst wenigstens der Reichsregierung Gelegenheit zur ungestörten Ausarbeitung ihrer Pläne zu geben. Sollten sich keine Zwischenfälle ereignen, so würde mutmaßlich die Regierungserklärung im Reichstage etwa um den 17. Januar herum abgegeben werden. Die zweite Hälfte des Januar wäre damit der äußerste Termin, an dem die Reichstagsparteien offiziell zum Kabinett Schleicher Stellung zu nehmen hätten.

Kommt eine abermalige Vertagung des Reichstags nicht zustande, so ist vor oder nach der Abstimmung über die Mißtrauensvoten mit der Auflösung zu rechnen. Den Ausschlag geben auch diesmal die Nationalsozialisten, die bisher keine Neigung zeigen, den Waffenstillstand mit Herrn von Schleicher zu verlängern. Von einer eventuellen Aussprache des Kanzlers mit Hitler, von der man vor Weihnachten hörte, ist vorerst nichts bekannt.

Die Pressemeldung, wonach die Reichsregierung beabsichtigt, den neuen Reichshaushalt durch Notverordnung in Kraft zu setzen, erlt zum mindesten den Tatsachen insofern voraus, als die Reichsregierung durchaus gewillt ist, den Haushalt auf dem ordnungsmäßigen Wege zu verabschieden. Ob dies möglich ist, hängt allerdings nicht von ihr ab, sondern von der Stellungnahme der Parteien. Eine vorzeitige Konfliktmöglichkeit bildet der von dem Vorsitzenden Dorgler bereits für den 10. Januar einberufene Haushaltsausschuß des Reichstages. Die Einberufung erfolgte, obwohl der Finanzminister hatte mitteilen lassen, daß er zu diesem Zeitpunkt den geforderten genauen Aufschluß über den Stand der Reichsfinanzen und über den Haushalt noch nicht werde geben können. Der Reichsfinanzminister wird jedoch versuchen, den Wünschen des Haushaltsausschusses so frühzeitig wie möglich Rechnung zu tragen und jedenfalls von sich aus keinen Konflikt mit dem Ausschuß suchen. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß er dem Ausschuß wenigstens einen vorläufigen Bericht erstattet, oder erlitten läßt.

Was die Haltung der NSDAP. gegenüber dem Kabinett Schleicher angeht, so hat sich an ihrer

grundsätzlichen Opposition bisher nichts geändert. Es ist auch nicht anzunehmen, daß der „Ball Strasser“, über den nach Ablauf des Strasser von Hitler erteilten dreiwöchigen Urlaubs am 29. Dezember eigentlich irgend eine Entscheidung fallen müßte, die Haltung der NSDAP. zugunsten der Regierung beeinflussen wird.

### Die Durchführung des Sofortprogramms.

Die Vorfinanzierung des 500-Millionen-Sofortprogramms für die Arbeitsbeschaffung liegt, wie der „Volksanzeiger“ erfährt, vorbehaltlich der noch ausstehenden endgültigen Beschlüsse des Kabinettsausschusses im wesentlichen fest. Sie geschieht auf der Grundlage der Steuergutscheine mit der bei ihnen vorgesehenen Tilgungsdauer von 5 Jahren. Eingeschaltet würden die Gesellschaft für öffentliche Arbeiten und die Rentenbankkreditanstalt. Man erwägt ferner, die Gesamtschuld, die den bei dem Sofortprogramm als Unternehmer auftretenden Gemeinden hierbei erwächst, von vornherein zu konsolidieren und für sie eventuell durch Reichszinszuschüsse erträgliche Bedingungen zu schaffen. Die durchführungsbestimmungen des Programms würden erst etwa Anfang Januar erlassen werden.

### Maßnahmen zum Schutz von Land- und Waldwirtschaft.

Durch eine Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichswirtschaftsministers wird ab 1. Januar 1933 die Einfuhr von Schweinefleisch und Papierholz unter Einfuhrbewilligung gestellt. Für Schweinefleisch gilt das Bewilligungsverfahren, das einer übertriebenen Voreinfuhr entgegenwirkt, nur bis zum 15. Februar 1933. Die Einfuhrregelung für Papierholz soll den Abgang des deutschen Papierholzes sicherstellen.

Durch Verordnung des Reichswirtschaftsministers vom 24. Dezember 1932 sind Torfstreu und Torfmüll auf die Liste derjenigen Waren gesetzt worden, deren Ausfuhr ohne Bewilligung verboten ist. Diese Maßnahme soll selbstverständlich die Ausfuhr von Torfstreu und Torfmüll nicht behindern. Sie bezweckt vielmehr nur, eine einheitliche Bearbeitung der ausländischen Märkte für Torfstreu und Torfmüll sicherzustellen, nachdem sämtliche Torfwerke, die bisher an der Ausfuhr von Torfstreu und Torfmüll beteiligt waren, sich zu einem Torfausfuhrsyndikat zusammengeschlossen haben.

Die Ausgleichsteuer für Minerale (Mineralölsteuer), die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September mit einem Satz von 0,10 Rm. für einen Doppelzentner als fast aufgehoben gelten konnte, wird jetzt durch eine neue Verordnung vom Reichsminister der Finanzen und Reichswirtschaftsminister vom 1. Januar 1933 an bis auf weiteres auf den vom 1. Mai d. J. bis Ende des ersten Halbjahres geltenden Satz von 3,80 Rm. je Doppelzentner wieder erhöht.

## Politische Ausschreitungen

### Kommunistischer Ueberfall auf Nationalsozialisten

U. Berlin, 28. Dez. In der Landwehrstraße, in der es in letzter Zeit wiederholt politische Schlägereien gab, überfiel am Dienstag gegen Mitternacht ein großer Trupp Kommunisten einige SA-Männer. In der sich entspinrenden Schlägerei fielen auch mehrere Schüsse. Ein Nationalsozialist wurde schwer, zwei seiner Kameraden leicht verwundet. Beim Eintreffen des Ueberfallkommandos stürzten die kommunistischen Angreifer in die nächstliegenden Häuser und bewarfen die Beamten von dort aus mit Bleigefahren. Etwa 23 Personen wurden verhaftet.

### Sprengstoffanschlag bei Küstrin

An dem Wohnhause des früheren Anstaltsbeamten Vernebe in dem Dorfe Stolberg bei Küstrin, der kürzlich aus der NSDAP. ausgetreten ist, explodierte am Dienstag früh ein Sprengkörper, der geringen Materialschaden anrichtete. Personen wurden nicht verletzt. Im Zusammenhang mit dem Anschlag wurden mehrere Mitglieder der NSDAP. verhaftet.

### Die Ermordung des SA-Mannes Hentich

Wie aus Dresden berichtet wird, ist der in der Talsperre von Walter aufgefundene SA-Mann von seinen eigenen Kameraden ermordet und in den Stausee versenkt worden. Es kann als sicher gelten, daß der 27-jährige Funker Rudolf Schenk aus Dölzchen bei Dresden, der 23-jährige Telegraphen-Bauarbeiter Friedrich Bränkel aus Dresden und der 20-jährige Erwerbslose Walter Boick, ebenfalls aus Dresden, zum mindesten an der Ermordung des Hentich beteiligt sind. Die Genannten waren mit dem Ermordeten zusammen in der Dresdener SA. gewesen.

## Innerpolitische Erfolge

### des neuen französischen Kabinetts

Das Haushaltszwölfstel von der französischen Kammer angenommen

U. Paris, 28. Dez. Die französische Kammer hat am Dienstagabend mit 524 gegen 53 Stimmen das vorläufige Haushaltszwölfstel verabschiedet, das sich auf 5,01 Milliarden Franken beläuft. Der Finanzausschuß der Kammer beschäftigte sich mit der Beteiligung Frankreichs an der österreichischen 300 Millionen Schilling-Anleihe und sprach sich mit 12 gegen 6 Stimmen für die Uebernahme der Garantie der Regierung für den französischen Anteil an dieser Anleihe aus, der bekanntlich 100 Millionen Schilling beträgt. Der Auswärtige Ausschuß der Kammer hatte sich ebenfalls mit 12 gegen 1 Stimme für die Annahme der Garantie ausgesprochen. Der diesbezügliche Gesetzesvorschlag wird heute in der Kammer beraten werden.

Ueber 40 Milliarden schwebende innere Schuld in Frankreich  
Der Umlauf der Schahanweisungen in Frankreich ist in der Begründung, die dem Haushaltszwölfstel vorausgegangen war, ausführlich behandelt worden und beläuft sich nach Ausführungen des Generalberichterstatters auf 7 Milliarden Franken. Hiervon wurden 5 Milliarden im August 1928 von der Kammer verabschiedet und 2 Milliarden im Juli 1932. Hinzu muß man jedoch noch die zwei Milliarden Franken Schahanweisungen rechnen, die im September von der Kammer genehmigt wurden, um vorläufig den Saldo der Rentenkonvertierung auszugleichen. Zu diesen 9 Milliarden Schahanweisungen wird man voraussichtlich noch 1½ Milliarden

## Tages-Spiegel

Der Ältestenrat des Reichstags wird am 4. Januar zur Festlegung der Beratungen des Reichstags wieder zusammentreten. Der Reichstag wird frühestens zum 10. Januar einberufen werden.

Von der Haltung des Reichstags zu den Mißtrauensvoten gegen die Regierung wird die Vertagung oder Auflösung des Parlaments abhängen.

Als Schutzmaßnahmen für Land- und Forstwirtschaft sind die Einfuhr von Schweinefleisch und Papierholz unter Einfuhrbewilligung gestellt worden.

Der Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei hat Richtlinien für die Behebung der deutschen Not angenommen und diese in einem deutschnationalen Ausbauprogramm zusammengefaßt.

Die französische Kammer beschloß gegen die Stimmen der Rechten die Ausgabe von fünf Milliarden neuer Schatzbonds.

Die Zollfahndungsstelle Stuttgart ist erneut umfangreichen Schiebungen mit deutschen Wertpapieren auf die Spur gekommen. Insgesamt sind etwa 50 000 Reichsmark verschoben worden.

Zählen müssen, sobald die algerische Staatsanleihe verabschiedet ist, so daß dann im Laufe des Jahres und einschließlich der jetzt vorabschiedeten 5 Milliarden insgesamt für 15½ Milliarden Franken Schahanweisungen in Umlauf sind. Zählt man diesen 15½ Milliarden noch die 27 Milliarden Kriegsanleihe hinzu, so ergibt sich eine laufende innere Schuld von über 40 Milliarden Franken.

## Nebel an der Wasserkante

### Der Schiffsverkehr ruht

U. Hamburg, 28. Dez. Seit Samstagabend lagert über dem gesamten Untereelbegebiet und der Nordsee Küste eine dichte Nebeldecke, die die Schifffahrt stark behindert. Die Störung machte sich um so empfindlicher bemerkbar als sich gerade am 24. Dezember stets ein außerordentlich reger Schiffsverkehr im Untereelbegebiet entwickelt. Zahlreiche Schiffe aller Nationen waren gezwungen, besseres Wetter abzuwarten. Am Montag nachmittag setzte der Schiffsverkehr in vollem Umfange wieder ein. Er kam jedoch bald darauf erneut zum Erliegen, da sich am Spätnachmittag wiederum eine Nebelbank von der Nordsee elsbwärts schob.

Am Dienstag morgen stießen im Kaiser-Wilhelm-Kanal bei Kilometer 64 wahrscheinlich infolge des Nebels der finnische Dampfer „Ester Thorden“ und der Hamburger Motorschoner „Jupiter“ zusammen.

## Straßenschlacht in einer irischen Stadt

### zwischen Gewerkschaftsmitgliedern

U. Dublin, 28. Dez. In der irischen Stadt Kilsrush in der Grafschaft Clare kam es am Weihnachtsabend zu einer Straßenschlacht zwischen den Angehörigen zweier Gewerkschaften, die sich wegen Lohnstreitigkeiten in die Haare geraten waren. Bei dem Kampf, der mehrere Stunden dauerte, wurden etwa 100 Personen verletzt. Die aus nur 12 Mann bestehende Ortspolizei mußte machtlos zusehen und konnte sich auch durch wiederholtes Abfeuern von blinden Schüssen keine Achtung verschaffen. Die an der Straßenschlacht beteiligten etwa 200 Personen benutzten als Waffen außer einigen Revolvern Steine, Bierflaschen, Mistgabeln und Eisenklingen. Ein blühendes Kind wurde durch einen Armschuß schwer verletzt. Die Kämpfenden hausten wie die Wilden in der Stadt. Sie drangen in drei Häuser ein und zerstörten sämtliche Möbel. Drei auf der Straße stehende Kraftwagen wurden vollkommen zertrümmert.

## Neue Kriegsvorbereitungen in Südamerika

### Die Kolumbier wollen Veticia zurückerobern.

U. Rio de Janeiro, 28. Dez. Die kolumbianische Regierung trifft nunmehr ernsthafte Vorbereitungen, die im September von den Peruanern besetzte Hafenstadt Veticia am Amazonas zurückzuerobern. Es liegen bereits zwei große kolumbianische Transportschiffe klar, die Maschinengewehre, Gewehre, Luftabwehrgeschütze und große Mengen Munition geladen haben. Weitere Schiffe sollen in nächster Zeit ausgerüstet werden.

Inzwischen haben peruanische Vertreter in Rio de Janeiro Vorstellungen gegen die Maßnahmen der Kolumbianer erhoben. Sie weisen darauf hin, daß die kolumbianischen Schiffe durch brasilianisches Gebiet kommen werden, wenn sie den Amazonas hinauf nach Veticia fahren.

# Die große Aufgabe

Neuverteilung der Bewohner von Stadt und Land

„Arbeitsbeschaffung“ ist das große Schlagwort unserer Tage. Allen Programmen zur Lösung dieser Forderung stehen wir, das wollen wir uns doch selbst im Augenblicke eines neuen Anlaufs nicht verhehlen, auf Grund der bisherigen Erfahrungen mit beträchtlichen Zweifeln gegenüber. Bei uns und im Ausland erfolgten so zahlreiche vergebliche Versuche zur Wiederankurbelung der Wirtschaft mit dem Ziel der Wiederbeschaffung verlorener Arbeitsplätze, daß dabei irgendwelche schwerwiegenden Fehler gemacht sein müssen. Länder wie England und die Vereinigten Staaten werden trotz ihrer riesenhaft überlegenen Finanzkräfte mit ihrer Arbeitslosigkeit nicht fertig. Das Internationale Arbeitsamt gelangt in seinem Bericht an sämtliche Regierungen zur Vorbereitung der Arbeitszeit-Konferenz vom 10. Januar nächsten Jahres zu einer Gesamtzahl von 30 Millionen Arbeitslosen der Erde, deren Lohnverluste auf 100 Milliarden Goldfranken geschätzt werden. Wer begierig war, den Lösungsvorschlag dieser Körperlichkeit zu vernehmen, wird allerdings mit einer gewissen Verzweiflung die Hände über dem Kopf zusammenschlagen. Dem Internationalen Arbeitsamt fiel im Verlauf der Beratungen nichts anderes ein als der Vorschlag einer internationalen vierzig-Stunden-Woche, von dessen praktischer Undurchführbarkeit man in Genf selbst am meisten überzeugt ist.

In Deutschland geben wir uns allmählich Rechenschaft darüber, daß mit der Verkürzung der Arbeitszeit die Massenarbeitslosigkeit nicht mehr wesentlich abgebaut werden kann. In Genf steckt man noch in dem Fehler, die Ursachen der Weltkrise allein in der schlechten internationalen Politik, an der Genf selbst ja den Hauptteil der Schuld trägt, zu suchen und verbeißt sich in den Aberglauben, daß man mit Schulden-, Zoll- und Wirtschaftskonferenzen und Veranstaltungen ähnlicher Art die Massen der Erwerbslosen wieder in Lohn und Brot bekommen kann. Es ist aber endlich Zeit, darüber nachzudenken, daß das Versäulerte Diktat und seine Folgen nur eine, wenn auch die Hauptursache zur Verschleppung einer Arbeitsplatzkrise gewesen ist, die durch die rasche Vorwärtsentwicklung der Erzeugungstechnik längst eingeleitet worden war. Die „Nationalisierung“, der Ersatz der menschlichen Arbeitskraft durch die Maschine, die Vereinfachung der Herstellungswege und die Typisierung und Standardisierung machten Fortschritte sogar und erst recht während der Krisenjahre und stehen überhaupt nicht still. Selbst für den unwahrscheinlich günstigen Fall einer sprunghaften Konjunkturbelebung bis zu der Höhe der Jahre 1928/1929 würde nicht einmal der Hälfte der Unbeschäftigten noch irgendeine Gelegenheit zur Wiederaufnahme ihrer früheren Tätigkeit geboten werden können.

Man überlege einmal, was es in einer so jungen, so ausbehnungsfähigen Industrie wie der Elektrotechnik für die Arbeitnehmer bedeutet, daß heute eine Arbeitskraft in einer Stunde das 900fache wie im Jahre 1914 leistet! Sehr ähnlich gestalten sich die Beschäftigungsmöglichkeiten auf dem Gesamtgebiete der Industrie. Und diese Entwicklung ist ebensowenig aufzuhalten wie der Lauf der Erde um die Sonne; denn die Voraussetzung für ihre Abstopfung wäre nicht nur eine internationale Vereinbarung, die von allen — ein undenkbarer Vorgang! — mit sklavischer Gewissenhaftigkeit innegehalten würde, sondern auch eine Erstickung der Geisteskräfte der technisch-schöpferischen Menschen, eine noch gewisere Unmöglichkeit. Die Problemstellung heißt nicht nur Arbeitsbeschaffung, entscheidend ist nicht das, sondern was gearbeitet wird. Wenn wir sehen, daß die Industrie die Arbeitslosen nicht mehr beschäftigen und ernähren kann, dann müssen wir eben die gesamte Arbeit anders verteilen, das heißt, die Arbeitslosen so beschäftigen, daß sie sich selbst ernähren können. Das bedeutet Siedlung! Aber nicht eine, für die wieder einmal nur 50 und vielleicht noch einmal 50 Millionen Mark bereitstehen, sondern eine, die sich das Ziel setzt, die dauernd überflüssigen Kräfte der Industriebereiche dem Lande wiederzugeben, von dem sie kommen.

Das ist die große Aufgabe, die auch an die Gesamtindustrie die gewaltigste Anforderung an Arbeitsleistung stellen und dadurch der Erwerbslosigkeit entgegenwirken würde. Verbindung von Arbeitsbeschaffung und Siedlung im Großen bilden den gangbaren und notwendigen Weg aus eigenem Können mit der Sicherheit der Befundung von innen her. Wir können und müssen sie finden.

## Die Neuordnung in der NSDAP.

München, 27. Dez. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zu der Verfügung vom 15. Dezember, die sich mit der Herstellung einer erhöhten Schlagkraft der Bewegung befaßt. Danach werden die nationalsozialistischen Vertretungen in den Länderparlamenten und Kommunen verpflichtet, Anträge von grundsätzlicher Bedeutung vor der Einreichung sowie die beabsichtigte Stellungnahme zu Anträgen grundsätzlicher Art anderer Parteien der Reichsleitung vorzulegen. Die nationalsozialistischen Fraktionen des Reichstages, des Preussischen und des Bayerischen Landtages werden davon nicht berührt, sie unterstehen direkt dem Führer der Bewegung. Die Schriftleiter der nationalsozialistischen Presse sind verpflichtet, sich vor Aufnahme von Verlautbarungen grundsätzlichen Charakters zu vergewissern, daß die Politische Zentralkommission von ihrem Einspruchsrecht nicht Gebrauch macht.

Die Dienststellen sind verpflichtet, Anträge auf Genehmigung oder Beteiligung an Streiks und Aussperrungen, deren Bedeutung voraussichtlich über den örtlichen Rahmen hinausreicht, der P.Z. einzureichen.

## Politische Kurzmeldungen

Reichstagspräsident Göring hat den Aeltestenrat erst auf den 4. Januar einberufen. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß der Aeltestenrat die Einberufung des Plenums für Mittwoch, 11. Januar, beschließt. — Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften hat an die Reichs-

# Das Reichsheer im Jahre 1932

Von Generalleutnant a. D. Schwiera.

Die für das Reichsheer nur im geringen Maße vorhandenen Geldmittel zwingen dazu, für die Ausbildung der Truppen im größeren Rahmen sich auf das Allernotwendigste zu beschränken. Erfolgreicherweise konnten in diesem Jahre Herbstübungen vorgenommen werden, die bei einem der beiden Gruppenkommandos Truppen bis zum Divisionsverband in Tätigkeit treten ließen, bei dem andern sich in dem Rahmen der Regiments- und Brigadverbände hielten. Außerdem fand unter der Heeresleitung ein größeres Manöver von zwei zu einem Kavallerie-Korps zusammengefaßten Kavallerie-Divisionen gegen eine Infanterie-Division in der Gegend von Frankfurt (Oder) statt. Hierbei sollten namentlich solche der Aufklärung durch Abteilungen mit Kraftfahrzeug zu erproben. Ferner kam die Durchführung des Ubergangs über einen Strom durch größere Kavallerieverbände unter Verwendung verschiedener technischer Mittel zur Darstellung. Die Manöver an der Oder beanspruchten zudem eine besondere Beachtung, gaben sie doch ein Bild, wie sich ein deutscher Widerstand gegen einen Angreifer von Osten her gestalten könnte. Die schwierige Lage, in der sich unser nicht neuzeitlich bewaffnetes Reichsheer befindet, wurde hierbei erneut beleuchtet. Hinzu tritt noch die Schwierigkeit der schnellen Vereinigung der auf dem weiten Raum von Schlesien bis Pommern im Frieden zerstreut untergebrachten Truppen. — Außer diesen Herbstübungen befanden sich alle Truppenteile für längere Zeit auf den Truppenübungsplätzen zu Gefechts- und Schießübungen. Die Reiterregimenter und die Nachrichtenabteilungen führten noch besondere Geländeübungen durch. Die Pioniere und die Funkleinheiten des Heeres hatten ebenfalls besondere technische Übungen.

Für die Ausbildung war eine Anzahl neuer Vorschriften herausgegeben worden und zwar Richtlinien für die Ausbildung im Heere, Teil II. Leitlinien für Erziehung und Unterricht; Reichswehr-Sanitäts-Vorschrift; Heeres-Veterinär-Vorschrift und Handbuch für Kraftfahrer. Ausländische Staaten haben der Ausbildung ihr Augenmerk durch Besuch von Offizieren beim Reichsheer zugewendet. So waren 95 ausländische Offiziere bis zu einer Woche, 39 von einer Woche bis zu einem Monat und 44 über einen Monat beim Reichsheer kommandiert. Im Austausch zu diesen Offizieren, welche Staaten aus allen Erdteilen angehörten, wurden deutsche Offiziere ins Ausland zu Manövern und anderen Kommandos gesandt. Frankreich, Belgien, Polen und einige andere Staaten waren an diesen Besuchen nicht beteiligt.

Besondere Erfolge konnte das Reichsheer in der sportlichen Ausbildung aufweisen: Im Reiten gewannen Mitglieder der Kavallerie-Schule den Preis der Nationen zu Rom, Madrid, Berlin und Wien. Zahlreiche Angehörige des R.S. beteiligten sich im Skilauf an den Weltkämpfen des Deutschen Skieverbandes mit gutem Erfolge. Die Spitzentömer in der Leichtathletik haben sich weiter den internationalen Höchstleistungen in vielen Wettbewerben genähert, besonders bei den Wurfübungen, bei denen das Reichsheer heute in Deutschland die Führung hat. Auch in der deutschen Abordnung zu den olympischen Spielen waren Soldaten unter den zehn Besten zahlreich vertreten. In diesem Jahre wurden im Schwimmen zum ersten Male besondere Seereschwimm-Meisterschaften zu

Magdeburg ausgetragen. In vielen Wettbewerben reichten die Schwimm-Ergebnisse fast an die des Deutschen Schwimmverbandes. Ein Soldat wurde im Kunstspringen Deutscher Meister und in Los Angeles Fünfter. — Im Schießen konnte ein Offizier des Reichsheeres, als bester deutscher Pistolenschütze zu den olympischen Spielen entsandt, nach heiligem Kampf den 2. Platz erringen.

Die Betätigung im Motorflugsport ist den Angehörigen der Reichswehr bis jetzt immer noch durch das Pariser Abkommen beschränkt. Nur eine ganz kleine Anzahl von Soldaten darf Flugsport treiben, der Staat hierzu aber weder Geld noch Urlaub unterstehend geben. Die Kosten für Wettbewerbe konnten daher nur von Vereinen oder Firmen gewährt werden. Besonders erfreulich war umso mehr, daß zwei Offiziere sich im Europa-Rundflug 1932 die besten Flugzeiten erkämpften. — Die Kraftfahrabteilungen des Reichsheeres beteiligten sich an fast allen in ihrem Bereich durchgeführten Motorflug-Wettprüfungen und Zuverlässigkeitsfahrten und konnten zahlreiche Siege und Plätze gewinnen. So errang beim II. A.D.M.C.-Winterfahrbarkeitswettbewerb zu Kreuth bei Tegernsee ein Offizier einen 1. Preis, und bei der A.D.M.C.-Dreitagefahrt im Harz wurden durch Heeres-Kraftfahrer, Krafttrader und Weiwagen und Personenkraftwagen zusammen 31 goldene und außerdem zahlreiche silberne und bronzene Denkmünzen gewonnen.

Bei Notständen im Lande hatten Teile des Reichsheeres auf Anfordern der Zivilbehörden mehrfach Gelegenheit, hilfreich eingesetzt zu werden. Dies geschah bei Rettungsarbeiten gegen Hochwasser bis zu Kompaniestärke in 7 Fällen und bei Bränden umfangreicher Natur in 4 Fällen.

Innerer Unruhen, deren Gewaltakte den Charakter des Bürgerkrieges annahm, veranlaßten den Einmarsch der Wehrmacht im Innern. Am 20. Juli wurde über Groß-Berlin und die Provinz Brandenburg der militärische Ausnahmezustand verhängt und der Reichswehrminister zum Inhaber der vollziehenden Gewalt in dem betreffenden Gebiete ernannt. Dieser übertrug seine Befugnisse an den Befehlshaber im Wehrkreis III. Der Ausnahmezustand dauerte nur 7 Tage, nachdem hierdurch und durch weitere gesetzliche Maßnahmen der Zweck erreicht worden war.

Eine erfreuliche Tätigkeit entfaltete die Wehrmacht in diesem wie in vergangenen Jahren bei Unterstützung der Zivilbehörden für die Winterhilfe. Es wurden Fahrzeuge und Feldküchen zur Verfügung gestellt, Sammlungen und Wohlfahrtsveranstaltungen vorgenommen, sowie Speisen an Bedürftige ausgeteilt.

Leider hat sich die Lage der Versorgungsanwärter gegen 1931 nicht günstiger gestaltet. Während zu Anfang des Jahres 1931 6000 beschäftigungslose Versorgungsanwärter vorhanden waren, betrug die Zahl Anfang 1932 16 000. Hiervon wurden 3000 zum Vorbereitungsdienst einberufen, 5000 einer vorübergehenden Beschäftigung zugeführt und 2000 weiterhin noch untergebracht. Die übrig gebliebene Zahl von 6000 Beschäftigungslosen hat sich durch Eintritt des Jahrganges 1932 um 7000 auf zusammen 13 000 vermehrt. Die erste Versorgungslage machte eine erneute Verordnung des Reichspräsidenten zur Verbesserung der Zivilversorgung notwendig. — Die Beteiligung an den Abschlußprüfungen der Heeresfachschule ist gestiegen. Die technischen Stellen der Eisenbahn und Post sowie Försterstellen der Länder und Gemeinden sind Versorgungsanwärtern bei entsprechender Vorbildung zugänglich gemacht worden. Durch die landwirtschaftliche Ausbildung konnte eine größere Zahl ausgebildeter Soldaten den Siedlungen zugeführt werden.

regierung ein Schreiben gerichtet, in dem dringend gebeten wird, die in Aussicht genommenen Maßnahmen in bezug auf die Winterhilfe zu erweitern. Am dringendsten sei eine allgemeine Erhöhung der Unterstützungen für die Erwerbslosen, Kleinrentenempfänger und sonstige Hilfsbedürftige. — Der Reichsanzeiger veröffentlichte eine vom Reichsernährungsminister und vom Reichswirtschaftsminister unterzeichnete Verordnung, wonach mit Wirkung vom 1. Januar 1933 die Einfuhr von Rundholz und von Schmalz von Schweinen nur mit Bewilligung gestattet ist. — Am deutschen Buttermarkt ist am 24. Dezember infolge eines großen Auslandsangebots ein Preissturz von 10 M je Zentner eingetreten. — Die Nationalsozialistische Partei hat gegen den beabsichtigten 9-Prozentigen Beimischungszwang von Butter zu Margarine scharfsten Einspruch erhoben. — Nach dem neuesten Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung hat Deutschland mit dem Jahre 1932 die Krisis im wesentlichen überwunden. Allerdings wird das Wirtschaftsbild vorerst die Züge des wirtschaftlichen Tiefstands tragen, d. h. durch eine zwar nicht mehr sinkende, vielleicht sogar konjunkturell leicht steigende, aber doch tiefe Erzeugungsleistung bei zunehmender Entlastung der Kreditmärkte gekennzeichnet sein. — Auf Grund der Annetie sind, wie das preussische Justizministerium mittelt, bis zum Sonnabend, den 24. Dezember, vormittags in Preußen insgesamt 4800 Gefangene aus der Haft entlassen worden. — Der schweizerische Bundesrat hat eine Einfuhrbeschränkung für Radioapparate und eine Zollbefreiung für Kunstgänger beschlossen. — Die Goldbestände der Reichsbank zeigen eine kleine Erhöhung von 1,54 Millionen RM, während sich der Notenumlauf um 29 auf 3371 Mill. RM vermindert hat. Die Deckung hat sich von 26,9 Prozent am Ende der Vorwoche auf 27,2 Prozent gebessert. — Wegen der Ansprüche der Agrarier auf Vergrößerung ihres Einflusses innerhalb der bulgarischen Regierung ist in Sofia eine Ministerkrise ausgebrochen. — Die südafrikanische Regierung hat scharfe Einschränkungsmassnahmen für Devisengeschäfte nach Uebersee verfügt. Allgemein wird erwartet, daß Südafrika die Goldgrundlage seiner Währung aufgeben wird. — Der frühere chinesische Außenminister Dr. Yen ist zum chinesischen Votschafter in Moskau ernannt worden. — Der bereits mehrfach totgesagte chinesische General Ma, der lange Zeit einen erbitterten Freikämpferkrieg gegen die Japaner in der Mandschurei führt, befindet sich in Tomsk. Er wurde von den Sowjetbehörden wegen unerlaubter Grenzüberschreitung in Haft genommen. — In Yokosuka wurde mit dem Bau eines neuen japanischen Panzerkreuzers von 10 000 Tonnen begonnen. Die japanische Presse erklärt, der neue japanische Kreuzer habe eine große Ähnlichkeit mit dem Panzerkreuzer

„Deutschland“. — Nach dem offiziellen Schlussergebnis der amerikanischen Präsidentschaftswahl haben erhalten: Roosevelt: 22 813 788 Stimmen, Hoover: 15 759 268 Stimmen. — In hohen amerikanischen Regierungskreisen verläutet, daß Norman Davis in den Fragen der Wirtschaftskonferenz, der Abrüstung und der Kriegsschuldenverhandlungen die Vermittlung zwischen dem Weissen Hause und Roosevelt übernimmt. — Dem Washingtoner Berichterstatter des „Daily Express“ zufolge hat Roosevelt bereits vor 14 Tagen einen Sonderbeauftragten nach Europa entsandt, um die Meinungen verschiedener Persönlichkeiten in London, Paris und Rom über die Kriegsschuldenfrage zu hören. — Nachdem der auf Anregung des Papstes abgeschlossene 24stündige Weihnachts-Waffenstillstand an der Chaco-Front zwischen Bolivien und Paraguay abgelaufen war, setzte in der Nähe des Forts Saavedra ein großer Feuerkampf ein.

## Mißglückter Anschlag auf den Simplon-Express

Athen, 27. Dez. Wie die griechische Staatsbahn mitteilt, wurde in der Samstagnacht in Südflavien dicht an der griechischen Grenze ein Bombenanschlag auf den als „Simplon-Express“ bekannten Schnellzug verübt. Die auf die Schienen gelegte Bombe explodierte jedoch vorzeitig und tötete einen mazedonischen Komitafsch, während ein zweiter verletzt wurde. Der Lokomotivführer des Schnellzugs wurde durch den Feuerschein der Bombenexplosion aufmerksam und konnte den Zug rechtzeitig zum Halten bringen. Unter den Fahrgästen entstand große Erregung. Der verletzte Komitafsch ist unerkannt geflüchtet.

## Heuschreckenplage in Argentinien

Berlin, 27. Dez. Riesige Heuschreckenschwärme suchen nach einer Meldung aus Formosa (Argentinien) den Norden Argentiniens heim. An manchen Stellen haben sie 40 Prozent der Ernte vernichtet. Eine Strecke von ungefähr 500 Kilometer Länge soll von Heuschrecken bedeckt sein. An vielen Orten ist der Schwarm fast 9 Kilometer breit. Besonders betroffen wurde das Tal des Vermayo-Flusses, wo hauptsächlich Baumwolle, Tabak und Maispflanzen der Landplage zum Opfer gefallen sind. In der Ortschaft San Salvador beging ein Landwirt mit seiner Frau Selbstmord, nachdem die Heuschrecken alles fressen hatten. Der Landwirt hinterließ einen Brief, in dem er erklärte, er könne das Leben nicht länger ertragen, da alle Mühe und Arbeit von drei Jahren aus Mangel an Gegenmaßnahmen von den Heuschrecken vernichtet worden wäre.

# Aus Württemberg

Zahlen aus Württemberg

12 unter 1000 sind Wohlfahrtsberwerbslose  
Die Zahl der von den Fürsorgeverbänden laufend in öffentlicher Fürsorge unterstützten und von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtsberwerbslosen betrug Ende November 1932 in Württemberg 30 785 oder 11,9 auf 1000 Einwohner. Auf Stuttgart entfielen davon 11 954 oder 32,6 auf 1000 Einwohner. Gegenüber Ende Oktober 1932 ist die Zahl der Wohlfahrtsberwerbslosen in ganz Württemberg um 1289 = 4,2 Prozent und in Stuttgart um 840 = 7,5 Prozent gesunken.

## Aus Stadt und Land

Calw, den 28. Dezember 1932.

Weihnachtsveranstaltungen

Der „Calwer Liederkreis“

steht, einer jahrzehntelangen Tradition die Treue während, seine heutige Weihnachtsveranstaltung wiederum am Stephanstage in den Räumen des „Bad. Hofes“ ab. Die Mitglieder und Freunde des Vereins wissen, daß ihrer zu diesem festlichen Tage ein mit besonderer Liebe ausgearbeitetes, genußreiches Programm wartet, bildet doch die Weihnachtsveranstaltung den Abschluß und in gewissem Sinne auch mit einem der Höhepunkte der Sangesstätigkeit des Jahres. Kein Wunder, daß sich alljährlich der große Saal fast als zu klein erweist, um alle Gäste zu fassen. Vorstand K o h l e r hieß eingangs die Erschienenen, darunter erfreulicherweise auch eine stattliche Zahl Ehrenmitglieder, namens des Liederkreisvereins herzlich willkommen, und war darauf mit bestem Erfolg um eine straffe Abwicklung der ebenso umfang- wie abwechslungsreichen Darbietungsfolge bemüht. Im Vordergrund der Veranstaltung standen vortreffliche chorische Darbietungen, die vom Männerchor, dem Vereinsquartett und dem jungen Gemischten Chor unter der lebendigen, temperamentvoll drängenden Leitung von Musikdirektor S c h r a f f t vorgetragen und außerordentlich beifällig aufgenommen wurden. Die gesungene Kultur des Liederkreises ist an dieser Stelle schon oft gerühmt und anerkannt worden, und auch heuer wieder ließen die sorgsam Liedwiedergaben, das gute Erfassen der Stimmungsgelänge und das natürlich klangvolle und langwarme Singen den Hochstand aufs neue schätzen. Die Pflege des deutschen Liedes und seiner tiefen Gemütswerte hat sich der Calwer Liederkreis stets besonders angelegen sein lassen, und so ist es auch zu verstehen, daß der Männerchor gerade in den volkstümlichen lyrischen Liedern sich am schönsten entfaltet. Neben dem einleitenden Weihnachtschor „Stille Nacht“ von Franz Gruber und Karl Maria v. Weber, „Wanderers Nachtlied“ erfuhr das Tübinger Preislied aus dem Jahre 1912, „Sehnsucht“, eine der romantischsten Dichtungen Eichendorffs in der Vertonung von Nieza, eine ganz hervorragende Wiedergabe Auch Böllers „Mosemarie“ mit der glänzend gelungenen Steigerung des Klages und seiner Zurücknahme in zarte Pianogebiete, und schließlich Ruhlaus stimmungsvolle Vertonung des Goethe'schen Nachtliedes „Über allen Gipfeln ist Ruh“ festelten durch verinnerlichten Vortrag und feine Elastizität im Rhythmus und in der Dynamik. Das Quartett bewies in seinen Darbietungen einen außergewöhnlichen Grad von Singsicherheit. Die zum Teil volkstümlichen Lieder, darunter ein alter Satz aus dem Kreis der Kindwiegengesänge und ein feingefügtes Madrigal von Baetant, wurden schön und warm gesungen und durch den Chormeister musikalisch gerundet. Die Vorträge ließen durchweg vortreffliche Schöpfung und Sicherheit in der rein technischen Ausarbeitung erkennen. Auch der in recht starker Zusammenziehung singende Gemischte Chor, der seither nur selten hervortrat, machte seinem Leiter Ehre. In Böllers „Christnacht auf der Heide“, Kreuzers altbekanntem „Abendchor“ und mit dem Hymnus „An die Freude“ gab er anerkenntenswerte Proben seines Könnens. Eine sehr reizvolle Abwechslung brachte die Aufführung einer Weihnachtsfonie für Klavier zu vier Händen, Violine, Kinderinstrumente und verbindende Dichtung von Unbehaun, eines teils munteren, teils tragenden, Freud und Leid der Weihnachtszeit verfinstlichen Melodrams, das immer wieder gern gehört wird. Während Frau Berta S c h r a f f t und Frä. A. Frank am Flügel wirkten, Musikdirektor S c h r a f f t die Violine spielte und Frau E. Eiberger den verbindenden Text rezitierte, war eine größere Anzahl Kinder mit Trompete, Klarinette, Klappern, Schellen, Vogelpfeifen, Brummkreisel u. a. eifrig und tatkraftig tätig. Der Beifall war so stark, daß der letzte Abschnitt der Sinfonie wiederholt werden mußte. Zum Dank gab es Blumen und Süßigkeiten für die Mitwirkenden. Auch für Instrumentalmusik hatte die rührige Vereinsleitung Sorge getragen, wodurch der volale Teil der Darbietungen eine angenehme Belebung erfuhr. Fünf Sätze aus Joseph Haydn's Trio in C-Dur für Klavier, Violine und Violoncello, gespielt von den Herren E. D e i s e l, Herm. Bauer und Wilh. Volz, fanden bei den Zuhörern überaus dankbaren Anklang. Nach Abschluß der Vokal- und Instrumentaldarbietungen entledigte sich Vorstand K o h l e r der angenehmen Pflicht, drei Jubilare des Vereins zu ehren. Nachdem er in einer Ansprache die inneren Werte des Männergesangs dargelegt hatte, überreichte er Bädermeister Ehr. Luz unter Worten hoher Anerkennung und herzlichsten Glückwünschen den Ehrenbrief des Schwäb. Sängerbundes für 40jährige Tätigkeit im Dienste des deutschen Liedes, Bädermeister Eugen Kolb und Monteur Willi Bauer für 25jährige Zugehörigkeit zum Verein den Sängerring. Herr Luz dankte anschließend für die Ehrungen und legte ein mit großem Beifall aufgenommenes Treuebekenntnis zum Verein und zur edeln Sangeskunst ab. Zu Ehren der ausgezeichneten wurde der Viederspruch des Nagoldsängergangs geungen. Den Abschluß des Programms bildete die von der Theatergruppe des Vereins bestrittene Aufführung eines zügigen Pflanzschwanks, bei dem kein Auge trocken blieb. Unter der Spielleitung von Herrn A. Vogt gaben die Damen Frau Rosa H i l l e r, Frä. Julie Bauer, Frä. Annetarie Frank und Frä. Lotte Hanselmann sowie die Herren Paul S c h ä f e r und Moriz S c h m e l z l e in stottem Spiel ihr Bestes zum Gelingen der weiteren Angelegenheit

und durften neben reichem Beifall schöne Blumengaben in Empfang nehmen. Vorstand K o h l e r schloß die wohlgelungene Veranstaltung mit Worten des Dankes an alle Mitwirkenden und bat die aktiven wie passiven Vereinsmitglieder um fernere Unterstützung und treuen Zusammenhalt auch im kommenden Jahre.

Der Liederkreis Gisingen

steht am Stephansfesttag im weihnachtlich geschmückten, dicht gefüllten Saale des Schwarzwaldbotels „Löwen“ seine Weihnachtsfeier ab. Nach einleitenden Musikstücken und einem prächtig vorgetragenen Männerchor hielt der rührige Vorstand des Vereins, Fr. Walker, die Begrüßungsansprache, unterbrochen von dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht“. Er führte aus, wie der Liederkreis, getreu seinem Wahlspruch: „In Freud und Leid zum Lied bereit“, auch in Deutschlands leidvoller Zeit seit zusammenstehen wolle, wie er als seine oberste Aufgabe betrachte, das wertvolle Gut des deutschen Liedes zu pflegen und wie er bedacht sei, auch in herber Zeit seinen Mitgliedern einige frohe Stunden zu bereiten, dabei der Hoffnung Ausdruck gebend, daß die trübe Zeit der inneren Zerrissenheit des deutschen Volkes bald ein Ende nehmen möge. Darauf wurde ein inhalts- und abwechslungsreiches Programm abgewickelt. Im Mittelpunkt des ersten Teiles stand ein Theaterstück „Tannenzweig“, das von den Darstellern packend und gemütvoll dargeboten wurde. Der zweite Teil war durchweg dem Humor gewidmet, der dann auch namentlich in dem schwäbischen Schwanke „Derancomshärdel“, glänzend wiedergegeben, zum vollen Durchbruch kam. Beide Stücke wie auch die Solo- und Duoszenen fanden begeisterten Beifall bei der zahlreichen Zuhörerschaft. Dazwischen war eine Reihe herrlicher, teils ernster, teils heiterer Männerchöre eingestreut, die ebenfalls mit lebhaftester Zustimmung aufgenommen wurden. Auch ein Gabentisch mit wertvollen Gaben machte manche Freude. Mit großer Befriedigung darf der Liederkreis auf seine so überaus schön und harmonisch verlaufene Weihnachtsfeier zurückblicken.

Der Liederkreis Gisingen

steht seine Weihnachtsveranstaltung am 2. Weihnachtsfesttag im Gasthaus zum Lamm ab. Nachdem eingangs der Chor durch den Vortrag eines von Schubert komponierten religiösen Liedes das Andenken des verstorbenen Sangesbruders Paul Gehring geehrt hatte, leitete die Begrüßungsansprache eines Vereinsmitgliedes zum eigentlichen Programm über, das zunächst den Vortrag von sechs Liedern vorsah, die unter der Stabsführung des bewährten Chorleiters hervorragend schön gesungen wurden. Holzbildhauer P i l z wirkte als zuverlässiger Begleiter am Klavier. Der zweite Teil der Feier brachte die Aufführung der Theaterstücke „Heimgesunden“, „Der Grenzwirt“ und „Was sich liebt, das neckt sich“. Es wirkten hierbei Ludw. Wagner, Mich. M ö r k, Karl Gauß, R. Breiting, Adolf Luz, R. Böttinger, Otto Kuffe, Richard Dingler, Paul Gehring, Ludw. Böttinger, R. Dürr, Gertrud Weich, Anna Krauß, Emilie Gräber, Anna Dingler und Gretel Breiting mit bestem Erfolg mit; um die Kostümierung machte sich Friseur Martin verdient. Die Aufführungen fanden ebenso wie die Liederdarbietungen großen Beifall. Die schön verlaufene Veranstaltung beschloß ein Liedvortrag und eine Dankesprache des alten Dirigenten des Vereins.

Vom Rathaus Altensteig

Nach einem Verzeichnis der Stadtplege sind eine ganze Anzahl städt. Mieter mit ihren Mietzinsen zum Teil seit Monaten im Rückstand. Gegen böswillige Schuldner wird nun mit den zur Verfügung stehenden Zwangsmitteln vorgegangen. — Aus dem Hagwald werden 980 Fm. Langholz zu 45 Prozent und 220 Fm. Langholz zu 43 Prozent, letztere unter einer besonderen Bedingung, verkauft. Eine kleine Menge Fichten (318 und 20 Fm.) werden zu 46 bzw. 50 Prozent eingeschlagen. — Der Vorstehende teilt mit, daß die Stadtpflegerrechnung für 1931 mit einer Unzulänglichkeit von 4000 M. abschlebe, außerdem ein erheblicher Steuerausfall aus den Jahren 1928—1930 bestehe. Im Voranschlag 1932 seien 200 000 M. Gewerbesteuer eingeseht (im Vorjahr 245 000 M.), nach dem vom Finanzamt übergebenen Verzeichnis beträgt jedoch das Gewerbesteuer 175 000 M. Nach Auskünften an maßgebender Stelle sei auch noch damit zu rechnen, daß der Ausgleichsbeitrag für die Stadtgemeinde gestrichen werde, falls nicht mindestens 500 Prozent Bürgersteuer erhoben werde. Bis zur nächsten Sitzung wird eine Berechnung vorgelegt werden, welche Abmängel vorliegen und wie diese gedeckt werden können. — Bis die Bodenkultur AG. Berlin das Darlehensgesuch zur Notstandsarbeit beschieden hat, wird nach zunächst mündlicher Auskunft von der Zentralstelle für die Landwirtschaft — Abt. Feldvereinigung — ein Zwischendarlehen gewährt werden. Für die Notstandsarbeit wird pro Tag und Mann neben dem freiwilligen Darlehen der Bodenkultur AG. ein Beitrag von 2,50 M. pro Tag und Mann bezahlet. Für diese Notstandsarbeiten und für die Arbeiten der Wohlfahrtsberwerbslosen und des freiwilligen Arbeitsdienstes wird die Anschaffung von Geleise und Kippwagen notwendig. Die Angebote werden vom Stadtbauamt verlesen, und dieses wird beauftragt, das Material bei einem der Anbietenden zu beschaffen und evtl. käuflich zu übernehmen; auch die Anschaffung einer Kletterscheibe wird genehmigt. — Nach dem Milchgesetz bedarf der Milchhandel der besonderen Erlaubnis. Die hiesigen Milchhändler haben schon längere Zeit ihre Handelslaubnissgesuche eingereicht. Nachdem der Vorstehende den Gemeinderat mit den wichtigsten der zahlreichen, zum Teil erst in letzter Zeit erschienenen Bestimmungen (weitere erforderliche Ausführungsbestimmungen stehen immer noch aus) bekannt gemacht hat, wird beschlossen, das Milchhandelsgesuch der Milchflüßanlage Altensteig und Umgebung der Sofie Blais, Molkers Ehefrau, und des Valentin Jörgler, Schreiners hier, zu genehmigen. Als Mindestlieferungsmenge werden je 50 Liter täglich festgelegt. — Zum Schluß wird noch die Wahl der Waisenrichter und der Inventarier vorgenommen. Für die nächsten 3 Jahre werden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt, d. h. als Wat-

senrichter Friedrich Bähler und Christian Dietrich und als Stellvertreter Fritz Flaig jr. und Georg Schneider, für den weiteren verstorbenen Stellvertreter Karl Luz jr., Gerbermeister, wird Louis Beck, Gerbermeister, gewählt, als Inventarier Friedrich Bähler und Martin Brenner und als Stellvertreter Christian Dietrich und Georg Schneider.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Hochdruckgebiete befinden sich im Osten und im Westen, im Norden eine starke Depression. Die Wetterlage hat sich also nicht geändert. Für Donnerstag und Freitag ist zwar mehrfach bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

Nagold, 27. Dez. Im Zusammenhang mit der Korrektionsfrage der oberen Nagold behandelte der Gemeinderat den Umbau der Freudenstädter Straße vom Vorstadtplatz bis zur Ettergrenze beim städtischen Spital, der bei Inangriffnahme des Umbaus der Staatsstraße Nagold-Altensteig voraussichtlich im Frühjahr 1933 dringend wird. Der Kostenaufwand beläuft sich nach Voranschlag des Stadtbauamts auf insgesamt 71 395 Mark. Vorranglicherweise soll dieses Unternehmen zur Aufnahme in das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung und des entsprechenden Staatsbeitrags in den Haushaltsplan 1933 bei der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau angemeldet werden.

Nagold, 27. Dez. Letzte Woche wurde in der Hatterbacherstraße unterhalb der Leberkohlenwerke ein Radfahrer aus Böfingen, der beim Versuch, von der Linken auf die rechte Fahrbahnseite zu gelangen, bei dem Glatteis zu Fall kam, von dem Auto eines Horber Geschäftsmannes beim Ueberholen erfasst und einige Meter weit vorwärts geschoben. Er erlitt Verletzungen im Rücken und am rechten Knie und wurde auf Weisung des Arztes ins Krankenhaus verbracht.

Freudenstadt, 27. Dez. Für den mittleren württembergischen Schwarzwaldd soll, wie in anderen Gebieten des Landes, ein milchwirtschaftlicher Zusammenschluß mit dem Sitz in Freudenstadt ins Leben gerufen werden. Die Satzungen dieses Zusammenschlusses wurden von den Oberämtern bereits den beteiligten Gemeinden zugestellt.

St. Gallen, 27. Dez. Bei den Deutschen Skimetzern Freudenstadt-Baiersbrunn findet am Abend des 19. Februar 1933 die abschließende große Siegereverfändigung auf dem Freudenstädter Marktplatz statt. In einer Versammlung der Besitzer der Häuser rings um den Marktplatz, an der auch Bürgermeister Dr. Blais, Kurdirektor Lauser und Betriebsleiter Bader vom Städt. Elektrizitätswerk teilnahmen, wurde beschlossen, durch Glühlampen alle Häuser des Marktplatzes zu beleuchten; nur die evangelische Stadtkirche, das Rathaus und die Schiedarbüchse sollen mit Blaulicht beleuchtet werden. — Ueber die Weihnachtsfeiertage war Freudenstadt von 713 Fremden besucht. Im Vorjahr waren es 921.

St. Gallen, 27. Dez. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In Württemberg wurden auf Grund der Reichsamnestie bis jetzt insgesamt 106 Gefangene aus den Landesstrafanstalten entlassen. — Am Christfest-Morgen wurde von den 3 württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Hohenheim und Ravensburg ein außergewöhnlich starkes Erdbeben aufgezeichnet: Entfernung 7200 Km., Herd in Zentral-China in der Nähe des Nanshan-Gebirges. Nach den Aufzeichnungen dürfte dieses Beben im Herdgebiet verheerende Wirkungen gehabt haben.

St. Gallen, 27. Dez. Im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart blieb der heutige Weihnachtsverkehr beträchtlich hinter dem des Vorjahres zurück. Die Fernschnellzüge waren zwar gut besetzt, allein der Lokalverkehr ging an Weihnachten und am zweiten Feiertag nicht über den gewöhnlichen Sonntagsverkehr hinaus. Am 24., 25. und 26. Dezember wurden rund 1500 Wintersportler mit 4 Wintersportsonderzügen in das bayerische Allgäu und nach Vorarlberg befördert. Der Wintersportverkehr auf die Alb und in den Schwarzwald fiel mangels Schnee vollkommen aus.

St. Gallen, 27. Dez. Ueber fünf Bizer Familien ist am Heiligen Abend schweres Unglück hereingebrochen. Kaum hatten die Glocken der Ortskirche das Weihnachtsfest angeläutet, da mußten sie ihre Töne noch einmal dumpfer und lauter ertönen lassen: zum Generalalarm. Drei Wohnhäuser, von deren Inhabern zwei verreist waren, standen plötzlich in Flammen und brannten vollständig nieder, ohne daß man den Ausbruch des Feuers bemerkt hätte. Zwei Scheunen, die dicht angebaut waren, wurden gleichfalls ein Raub der Flammen. Wenn nicht der Ebinger und der Talsinger Völkzug im Augenblick der höchsten Not zu Hilfe gekommen wären, so wären fünf weitere Häuser, die schon Feuer gefangen hatten und geräumt werden mußten, niedergebrannt. Die Namen der fünf Abgebrannten sind: Hermann Leber, Ferdinand Schick, Kaspar und August Wille sowie Gotthilf Matthes. Für sie ist eine allgemeine Sammlung eingeleitet worden.

St. Gallen, 27. Dez. Ein aufregender Vorfall ereignete sich in Stetten bei Meersburg. Zwischen 2 und 3 Uhr früh wurden auf das Försterhaus zwei Schüsse abgegeben, die in das Wohnzimmer des Försters Bähler eindringen. Zwei weitere Schüsse gingen fehl. Verletzt wurde niemand.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

### Preiserebühnungen?

Brünnings 4. Notverordnung vom 8. Dezember 1931 brachte bekanntlich eine zehnprozentige Preisfökung. Diese Preisbestimmungen kommen ab 1. Januar 1933 in Fortfall. Als erste meldet sich nun die photographische Industrie und erklärt, daß ab 1. Januar 1933 wieder die Preise von Ende 1931 für photographische Apparate (Marken) gelten werden. Also eine zehnprozentige Preisfökung gegenüber dem gegenwärtigen Stand! Die Radioindustrie erklärt, daß zum mindesten keine Preisfönungen mehr für Rundfunkapparate in Frage kommen. Stehen wir vor einer Aufwärtsbewegung der Preise, ausgehend von den Markenartikeln?

**Börse**

ECB. Stuttgart, 27. Dez. Die Börse hatte am ersten Tag nach Weihnachten recht ruhiges Geschäft, befandete aber eine zuverlässige Stimmung. Am Rentenmarkt gewannen hauptsächlich Goldpfandbriefe.

**L. C. Berliner Produktenbörse vom 27. Dezember.**

Weizen, märkischer 188-188; Roggen, märkischer 158 bis 158; Braugerste 166-175; Futter- und Industriegerste 158 bis 165; Hafer, märkischer 114-119; Weizenmehl 23,25 bis 26,25; Roggenmehl 19,25-21,50; Weizenkleie 8,80-9,20; Roggenkleie 8,70-9; Viktoriaerbsen 21-26; kleine Speiserbsen 20-22; Futtererbsen 13-15; Pelusken 13-14,50; Ackerbohnen 13,50-15,50; Wicken 14-16; Lupinen, blaue 8-10; dto. gelbe 11,75-13; Seradella, neue 18-24; Feintuchen 10; Erdnusskuchen 10-10,30; Erdnusskuchenermehl 10,50; Trockenschmelz 8,80; extrahiertes Sojabohnenschrot, 46 Prozent ab Hamburg 9,60; dto. ab Stettin 10,10; Kartoffelflocken 13,40; Raufutter: drahtgepresstes Roggenstroh 0,65-0,85; dto. Weizenstroh 0,45-0,55; dto. Haferstroh 0,45-0,55; dto. Gerstenstroh 0,45-0,55; gebundenes Roggenlangstroh 0,75-1; bindfadengepresstes Roggenstroh 0,55-0,75; dto. Weizenstroh 0,45 bis 0,55; Häcksel 1,30-1,45; handelsübliches Heu 1,10-1,30; gutes Heu (erster Schnitt) 1,30-2,15; Luzerne, lose 2,25 bis 2,55; Thymotee, lose 2,30-2,60, Kleeseu, lose 2,10-2,40; drahtgepresstes Heu in Pfg. über Notiz 40. Allgemeine Tendenz: Ruhig.

**Viehpreise**

Eßlingen: Kühe 150-370, Kalbinnen 220-400, Jungvieh 70-200 M. - Ravensburg: Anstellrinder 70-240, trüchtige Kühe 200-350, Milchkühe 180-300, Kalbfein 200-350 M. - Tuttlingen: Ochsen 320-380, Stiere 150-195, Kühe 200 bis 270, Kalbfein 240-300, Rinder 90-210 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Großen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrsstellen in Zulchlag kommen. Die Schriftlsg.

**Krankheit gegen Krankheit**

**Neue Forschungen über die „Heilfieber“-Behandlung.**

Von Dr. med. et phil. Gerhard Benzmer-Stuttgart. Auf alten Bildern, namentlich auf Gemälden holländischer Meister des 16. und 17. Jahrhunderts, findet man nicht selten launige Darstellungen des „Marrenschneidens“, einer Prozedur, die darin bestand, daß man gemüts- oder geisteskranken Menschen eine Schnitt- oder Brandwunde am Kopfe beibrachte. Diese wurde absichtlich durch Salben oder auch durch Anlegen eines Haarseiles in Eiterung gebracht und offen gehalten, weil man sich von einer solchen, oft auch mit Fieber einhergehenden Eiterung eine Heilkraft versprach. Späterhin kam bei der „aufgeklärten“ Medizin das Verfahren, das hauptsächlich von Quackältern und Wadern angewandt wurde, in Verruf und wurde zum alten Eisen gelegt: und erst der

modernen Forschung ist es vorbehalten gewesen, festzustellen, daß doch ein Fünkchen Wahrheit daran war. Denn ein Eiterherd im Organismus vermag sehr wohl einen heilenden Einfluß auszuüben; er wirkt als „Reizkörper“, wie die Wissenschaft sagt, weil durch diesen Anreiz die Abwehrkräfte mobil gemacht werden. Die moderne Medizin kennt denn auch längst wieder das Verfahren, durch eine künstlich erzeugte Eiterung den Heilungsverlauf zu unterstützen; aber sie macht es in ungleich zweckmäßigerer und saurerer Art als die Quackälter vergangener Jahrhunderte, z. B. durch vorsichtige Einspritzung von Terpentinöl in das Gewebe usw. Ueber den feineren Mechanismus dieser Reizwirkung wissen wir noch wenig; vermutlich spielt die dabei auftretende Erhöhung der Körpertemperatur, sei sie auch nur örtlicher Natur, für die Heilwirkung eine wichtige Rolle.

Fieber, das eine gleichzeitig bestehende andere Krankheit bessert oder gar heilt! Man ist versucht, zu glauben, der Kranke, zu dessen Leiden sich nun auch noch ein Fieber hinzugesellt, läme vom Regen in die Traufe. Aber das trifft durchaus nicht zu; und diese Erkenntnis ist nicht einmal so neu, wie man glauben könnte. Schon der altgriechische Arzt Hippokrates von Ephesus wußte, daß sich z. B. die Epilepsie beim Hinzutreten einer hochfieberhaften Erkrankung oft unerwartet bessert; und der holländische Arzt Hermann Boerhaave, der anfangs des 18. Jahrhunderts in Leiden lehrte, preist mit sehr richtigem Blick den als den kommenden großen Arzt, der künstlich ein „Heilfieber“ zu erzeugen vermöchte.

Wirklich ist in der Folgezeit dann nicht selten beobachtet worden, daß Krankheiten, die sonst wohl gar als unheilbar galten, sich auffallend besserten oder gar verschwanden, wenn zu ihrem Verlauf eine fieberhafte Erkrankung hinzutrat. Ganz besonders gewisse Formen von Geistesverwirrung und Trübse in schienen solcher Beeinflussung zugänglich; hier wurden z. B. ganz überraschende Besserungen beobachtet, wenn etwa die Kranken durch irgend einen Zufall ein Weichselfieber (Malaria) bekamen. Schon 1848 erschien ein derartiger Bericht in Bonn, dann ein ähnlicher 1864 in Rostock; aber erst in neuester Zeit sind diese Erfahrungen derart durchgearbeitet und ausgebaut worden, daß sich eine praktische Anwendungsmöglichkeit daraus ableiten ließ. Der Wiener Psychiater Julius Wagner-Jauregg war es, der zum ersten Male den Schritt von der Theorie zur Praxis wagte und Kranke, die an dem bis dahin unheilbaren Lähmungssirese (Paralyse) litten, mit fiebererzeugenden Mitteln behandelte.

Um die alten Beobachtungen auszunützen, hatte der Gelehrte seine Kranken zunächst mit fiebererzeugenden Stoffen chemischer Natur behandelt, so besonders mit dem Kochschen Tubertulin. Erst seit 1917 versuchte er, hohes Fieber durch künstliche Anstichung der Kranken mit dem Weichselfieber (Malaria) zu erzeugen; und dies Verfahren schien dadurch verhältnismäßig ungefährlich, daß man es in der Hand hat, die Malaria jederzeit durch Eingeben von Chinin in ihrem Verlauf abzumehren. Der Erfolg dieser neuartigen Behandlungsweise war über alles Erwartungen gut; und zwar sind die Ergebnisse um so günstiger, je früher die Malaria angewandt wird. Der Hundertjah der Kranken, der wieder völlig berufsfähig wird und die soziale Brauchbarkeit wiedererlangt,

darf heute auf etwa dreißig geschätzt werden; ein überaus erfreuliches Ergebnis, wenn man bedenkt, daß alle diese Unglücklichen sonst rettungslos dem Siechtum verfallen wären! So wird denn auch die Malaria-Behandlung der Paralyse heute in allen Kulturländern angewandt, und das Verdienst ihres Entdeckers ist durch die Verleihung des medizinischen Nobelpreises belohnt worden.

Wie zu erwarten, wird nicht nur das Lähmungssirese durch „Heilfieber“ gebessert; in neuester Zeit hat sich's vielmehr gezeigt, daß auch noch eine Reihe weiterer, sonst der Behandlung schwer zugänglicher Krankheiten dadurch aufs günstigste beeinflusst wird. So ließ man in Amerika Kinder, die am Keitstanz litten, mit gutem Erfolg eine leichte abgeschwächte Typhus-Paratyphus-Infektion durchmachen; als das Fieber abfiel, schwanden auch die zuckenden und krampfhaften Bewegungen, die der Krankheit den Namen gegeben haben. Durch Zufall ist ferner beobachtet worden, daß ein Kleinkind rasch heilt, wenn das Kind außerdem an Malaria erkrankt. Auch hier hat die vorsichtige Typhus-Paratyphus-Mischimpfung schon günstige Ergebnisse gezeigt. Ganz besonders vorteilhaft scheinen ferner gewisse Hautleiden, selbst solche von hartnäckigster Art, auf Fiebererkrankungen zu reagieren. Kranke mit einer seit Jahren oder gar Jahrzehnten bestehenden Schuppeflechte wurden von ihrem Leiden befreit, wenn sie an fieberhafter Grippe oder Lungenentzündung erkrankten; und so ist auch gegen diese lästige Plage schon die künstliche Typhus-Infektion mit Erfolg angewandt worden. Durch Zufall hat man ferner in neuester Zeit festgestellt, daß die hochfieberhafte Gesichtstrose als mächtiger Heilungsförderer aufzutreten vermag; und zwar besonders bei bestimmten oberflächlich gelegenen Tuberkulose-Formen der Haut und der Knochen. Es lag daher der Gedanke nahe, in verzweifelten Fällen die künstliche Uebertragung der Gesichtstrose zur Behandlung solcher tuberkulöser Knochen- und Hautveränderungen heranzuziehen; aber leider besteht nicht die Möglichkeit, die Nase jederzeit willkürlich in ihrer Festigkeit abzustufen, bezw. im geeigneten Augenblick völlig zu befeuchten, wie dies bei der künstlichen Malaria-Behandlung des Lähmungssirese durch die Zufuhr von Chinin möglich ist. Aus diesem Grunde ist eine Tuberkulosebehandlung mit künstlich übertragener Gesichtstrose bis heute praktisch noch nicht anwendbar; doch liefern auch diese Beobachtungen wieder einen interessanten weiteren Beitrag für die Tatsache, daß manche Krankheiten durch gleichzeitig bestehende ganz andere Krankheitsvorgänge herabgesetzt oder gar zum Schwinden gebracht werden, wenn diese hinzutretenden Krankheiten mit hohem Fieber einhergehen. Wie diese eigentümliche natürliche Heilwirkung zustande kommt, ist immer noch nicht geklärt; einerseits entstehen bei der starken Erhöhung der Bluttemperatur vielleicht gewisse Zerfallserzeugnisse empfindlicher Eiweißverbindungen, die dann im Blut in der oben beschriebenen Weise als Reizkörper wirken. Andererseits erfährt aber der Organismus überhaupt bei der Genesung von schwerer Fieberkrankheit eine tiefgreifende Wiederherstellung und Neubildung aller seiner Teile und ihrer Funktionen; und dies äußert sich nicht nur in der Wiederkehr des Wohlbefindens, sondern in einem meßbaren Aufschwung der körperlichen und geistigen Leistungen.

**Frei für die Billigen, gegen Form und Verluste von Tugendmenschen!**

**Amtl. Bekanntmachungen**  
Stadtgemeinde Calw.  
**Fundsachen!**  
Es sind in letzter Zeit verschiedentlich Geldbeträge gefunden worden, ohne daß der Finder der Bestimmung des § 965 BGB. entsprechend den Fund ungerichtlich der Polizeibehörde angezeigt hätte. Diese Anzeigepflicht besteht für alle Fundsachen im Wert von über 3.- RM. Es genügt nicht, daß der Fund in der Zeitung ausgeschrieben wird. Funddiebstahl und Fundunterdrückung werden nach § 242 und 246 RStGB. mit Gefängnis und nur wenn mildernde Umstände vorliegen mit Geld bestraft.  
Calw, den 24. Dezember 1932.  
Bürgermeisteramt: G ö h n e r.

**Für Neujahr**  
bestimmte Glückwunsch-, Familien-, Vereins-, Vergnügungs- und Geschäfts-Anzeigen  
wolle man rechtzeitig aufgeben!

**Vorzugsangebot!**  
Magenbitter und Kräuterlikör, Flasche nur RM. 1.50  
Süßwein und Span. Medizinalwein, Flasche nur 60 u. 90 ¢  
Weinbrand, 1/4 Flasche nur RM. 1.20, 1/2 Flasche nur RM. 2.20  
R. Otto Binçon, Calw, Lederstr. 21.

**Sprengstoffe** zum Stockholz-  
**Sprengkapseln** machen  
**Zündschnüre**  
Gerhard Paulus, Liebenzell,  
Fernsprecher 15.



Zum Geburtstag den guten Serva-Kaffee. Der Kaffee, der allen schmeckt.  
G. Serva, Calw  
Fernsprecher 120

**Gewinne Kunden Aufträge Arbeit -**



durch das einzigartige Werbemittel - durch die **ZEITUNGS-ANZEIGE**

**Haarzöpfe** von Mh. 4.- an  
Friseur Obermatt.  
Schöne **3-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör sofort zu vermieten.  
Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.  
Sommerliche **3-Zimmer-Wohnung** (Höhenlage) mit Bad, evtl. Gartenanteil, auf 1. April zu vermieten. Von wem, sagt die Gesch. St. ds. Bl.

**Abenarius-Carbolineum**  
Carl Serva  
Fernsprecher 120.

**Frische Fische** diese Woche ganz billig!  
Heute einreffend: **Rabliau** Pfd. 20 Pfa., **Rabliau-Filet** ohne Bauchlappen Pfd. 36 Pfa., **Frische Bücklinge** Pfd. 32 Pfa. und **Kabatt Pfannkuch**

**Sie schädigen sich selbst,** wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.  
**Vor Schaden bewahren Sie sich,** wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet.

**Darmträgheit und Verstopfung**  
Nehmen Sie doch Sani Drops!  
Die herrliche Wirkung der Sani Drops kenne ich schon seit 3 Jahren.“ Oberin S.  
Sani Drops: Kurpackung, Mh. 2.50, Notpackg. Mh. 1.50  
Zu haben in den Apotheken zu Calw, Leinach & Liebenzell

Erhöhe täglich der Sonne  
Auf Sa...  
Für P...  
überno...  
Ne...  
No...  
- Ber...  
derung de...  
die Reich...  
Derru Ne...  
wenn du...  
Lung vo...  
L. Dezem...  
Zalund...  
ferner er...  
stellung v...  
setzen und...  
wendungs...  
len anzu...  
stimmung...  
speziell...  
gegenwärt...  
Diese...  
schafte...  
nen Wirt...  
Produkte...  
aus diese...  
Wirtschaft...  
Harden...  
Das Schi...  
sonders...  
beihen d...  
werkes ab...  
Die...  
etue Er...  
fuhr von...  
ausländi...  
hen der...  
zurückdrä...  
heute zu...  
kunft, un...  
sprüglid...  
Noch im...  
(Tala. S...  
markt...  
Margari...  
Gesamt...  
Frage fo...  
beimlich...  
es sich...  
handelt...  
Bei d...  
Berordn...  
Beret...  
industrie...  
lichen Ne...  
Durch...  
das M a...  
Schon Ne...  
II. Z...  
ist zur...  
guteilen...  
die Arbei...  
vorgehe...  
Neujahr...  
Sofort...  
ter Einl...  
in ihren...  
auf die...  
auf die...  
Gelder d...  
nommen...  
vativität...  
fellschaft...  
anhalt...  
Darleben...  
nehmer...  
private...  
Die Wed...  
feranten...  
Der...  
schene...  
bei der...  
beschaff...  
stlich d...  
Ihrer Ein...